

Marianna Hricová

Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit

Ein Ratgeber für Eltern,
Pädagogen und Therapeuten

RATGEBER

für Angehörige, Betroffene und Fachleute

Marianna Hricová

Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit

**Ein Ratgeber für Eltern,
Pädagogen und Therapeuten**



**Schulz-
Kirchner
Verlag**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: www.skvshop.de

1. Auflage 2021

ISBN 978-3-8248-1280-6

eISBN 978-3-8248-9920-3

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2021

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:

Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Martina Schulz-Kirchner

Titelfoto: © JackF – Adobe Stock

Lektorat: Doris Zimmermann

Umschlagentwurf und Layout: Petra Jeck/Susanne Koch

Icons: Auge: kiranshastry – Flaticon

Druck und Bindung: Plump Druck & Medien GmbH,

Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach

Printed in Germany

Die Informationen in diesem Werk sind von der Verfasserin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106 ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen. Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig. Anfrage über: info@schulz-kirchner.de

| Inhalt

Vorwort	7
Besonderheiten der Sprachentwicklung beim Erwerb mehrerer Sprachen	8
Typische Verläufe des Spracherwerbs	8
Was ist normal?	10
Was ist nicht entwicklungskonform?	13
Literaturempfehlungen	18
Sprachförderstrategien finden und richtig einsetzen	19
Was sagt die Wissenschaft?	19
Was muss ich beachten?	22
Wie gehe ich am besten vor?	25
Bücher, Bücher, Bücher!	35
Sprachförderung mit Büchern bei Ein- bis Dreijährigen	36
Sprachförderung mit Büchern bei Drei- bis Vierjährigen	37
Sprachförderung mit Büchern bei Vier- bis Sechsjährigen.	38
Förderung der Mehrsprachigkeit mit Büchern im Schulalter	38
Mehrsprachige Bücher	39
Lass uns spielen!	45
Spiele für die Kita und die Schule	45
Alltagsspiele für zu Hause	45
Mama, ich will dein Smartphone!	50
Was gilt es bei der Nutzung bis zum 3. Lebensjahr zu beachten?	50
Was gilt es bei der Nutzung im Alter von 4 bis 6 Jahren zu beachten?	51
Was gilt es bei der Nutzung im Grundschulalter zu beachten?	51
Mobile Applikationen	53
Echo-Geräte	58
Schlusswort	62
Literatur und Quellen	63

| Vorwort

Auf dem Markt findet man einige Bücher, die mehrsprachige Entwicklung beschreiben oder allgemeine Tipps zur Sprachförderung geben. Ein Werk, das auf den Spezialfall der Sprachförderung bei mehrsprachigen Kindern eingeht, fehlt bisher. Diese Lücke möchte dieser Ratgeber schließen. Er fasst das neueste Fachwissen zur Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit auf verständliche Weise zusammen. Er hilft Ihnen zu entscheiden, ob die Sprachentwicklung Ihres Kindes dem typischen Verlauf entspricht, wann ein Risiko besteht und eine fachliche Sprachdiagnostik notwendig ist. Er rekapituliert Grundsätze der Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit und gibt Ihnen Tipps, wie Sie Ihr Kind speziell bei Mehrsprachigkeit unterstützen können.

Als Eltern sorgen Sie sich, ob die Sprachentwicklung Ihres mehrsprachigen Kindes normal verläuft, und fragen sich, wie eine normale Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit eigentlich aussieht. Der Arzt rät Ihnen abzuwarten, das Kind wachse mit mehreren Sprachen auf, der verspätete Sprachbeginn und die Fehler seien normal! Die Erzieherin meint, die Sprache sollte nach einem Jahr im Kindergarten doch schon etwas weiter entwickelt sein, und die Logopädin, zu der Sie schließlich zur Diagnostik kommen, fragt, warum Sie erst kurz vor dem Schuleintritt da sind ...

Was nun jetzt? Wann ist die mehrsprachige Entwicklung normal? Wann sollten Sie sich nach einer fachlichen Unterstützung umsehen und wie können Sie die Sprache Ihres Kindes in seiner natürlichen mehrsprachigen Umgebung am besten fördern?

Dieses Buch erläutert das aktuelle Fachwissen zu den Hintergründen der Sprachentwicklung beim Erwerb mehrerer Sprachen. Es unterstützt Sie dabei, richtig einzuschätzen, ob bei Ihrem Kind alles auf dem richtigen Weg ist oder eine diagnostische Abklärung sinnvoll ist. Sie finden hier Hinweise und Ideen, wie Sie die Sprache des Kindes auf den jeweiligen Entwicklungsstufen fördern können, welche Grundsätze dabei zu beachten sind und welche Techniken und Strategien sich gezielt einsetzen lassen. Es erklärt Ihnen, wie Sie mit Büchern Ihr Kind dabei unterstützen können, die Sprache und die Mehrsprachigkeit zu meistern, und bietet Ihnen eine Übersicht der Verlage, die sich auf mehrsprachige Kinderbücher spezialisieren. Schließlich liefert es Ihnen Spielideen und Tipps, wie man die Neuen Medien, wie etwa mobile Applikationen, oder Echo-Geräte zur Sprachförderung nutzen kann.

| Besonderheiten der Sprachentwicklung beim Erwerb mehrerer Sprachen

Wo fängt man an? Bevor die Sprache bei Mehrsprachigkeit beurteilt wird, muss berücksichtigt werden, ob die Sprachen gleichzeitig simultan von Geburt an oder nacheinander sukzessiv erworben werden. Um richtig einschätzen zu können, ob es sich bei den Besonderheiten um normale Phänomene der mehrsprachigen Entwicklung handelt oder um Risiken – und somit mögliche Hinweise auf eine Sprachstörung –, kann man sich an den typischen Verläufen des gleichzeitigen (simultanen) und des sukzessiven (nacheinander) Spracherwerbs orientieren.

Typische Verläufe des Spracherwerbs

Die Konstellationen, unter denen mehrsprachige Kinder aufwachsen, sind sehr vielfältig. Deshalb wirken beim Spracherwerb zahlreiche Faktoren, die bei der Beschreibung der typischen Verläufe eine Rolle spielen. Dazu gehören das Alter, in dem das Kind zum ersten Mal mit der Sprache in Kontakt kommt, und die Zeit, die es mit der Sprache verbringt. Auch die Menge und die Art des sprachlichen Angebots sowie die sozialen und kulturellen Bedingungen müssen dabei berücksichtigt werden.

Mehrsprachig aufwachsende Kinder, die die Sprachen gleichzeitig erlernen, können ganz unterschiedliche Erfahrungen im Vergleich zu Kindern machen, die die Sprachen nacheinander erwerben.

Gleichzeitig – simultaner Spracherwerb

Sprachlich simultan aufwachsende Kinder können von Anfang an zwei oder mehrere Sprachen in deren sprachlichen und kulturellen Kontext begreifen. Mit Beginn des zweiten Lebensjahrs verstehen sie, dass dasselbe Objekt in den jeweiligen Sprachen unterschiedlich bezeichnet werden kann. Ihr Sprachverständnis wächst schnell in allen Sprachen und ist mit dem Sprachverständnis der einsprachigen Kinder vergleichbar. Damit haben sie einen klaren Vorteil gegenüber den Kindern mit sukzessivem (nacheinander) Spracherwerb. In den meisten Fällen möchten Eltern, dass die Kinder beide beziehungsweise alle Sprachen von Anfang an verstehen und sprechen. Durch die emotionale und kulturelle Verbindung sind die Kinder in den meisten Fällen auch in der Lage, die Sprachen entsprechend zu verwenden.

Trotz der vielen möglichen Varianten des simultanen Spracherwerbs lassen sich doch einige Muster erkennen. Man bezeichnet hier die Sprachen als Sprache A und Sprache Alpha, da sie gleichzeitig auftreten und deshalb nicht als eine Erst- und eine Zweitsprache bezeichnet werden können.

Nehmen wir an, Liam, der 3 Jahre alt ist und von Geburt an Französisch und Englisch zweisprachig aufwächst, versteht und spricht Französisch (Sprache A), versteht, spricht jedoch nicht Englisch (Sprache Alpha). Er würde nach unserer Tabelle dem Muster 2 entsprechen.

	Das Kind versteht die Sprache A	Das Kind spricht die Sprache A	Das Kind versteht die Sprache Alpha	Das Kind spricht die Sprache Alpha
Muster 1	JA	JA	JA	JA
Muster 2	JA	JA	JA	NEIN
Muster 3	JA	NEIN	JA	NEIN

Muster 1 ist der Normalfall, der am häufigsten auftritt.

Muster 2 ist auch als Normalfall zu sehen, tritt jedoch eher seltener auf.

Muster 3 kommt seltener vor und erfordert weitere diagnostische Abklärung.

Nacheinander – sukzessiver Spracherwerb

Für die Kinder mit sukzessivem Spracherwerb kann der Erstkontakt mit der „neuen“ Sprache, etwa beim Eintritt in die Kita, zunächst einen Schock bedeuten. Sie können mit der Umgebung nicht, oder nur eingeschränkt, verbal kommunizieren. Das strukturierte sprachliche Angebot in der Tagesstätte unterscheidet sich wesentlich von der Sprache, die sie von zu Hause kennen. Die Kommunikation erfolgt hier überwiegend in der Gruppe. Es findet selten ein Gespräch „unter vier Augen“ statt. Diese neue Situation kann sich negativ auf das psychische Wohlbefinden der Kinder auswirken¹. Es dauert einige Monate, bis diese Kinder die Sprache der Umgebung völlig verstehen. Die tatsächliche Dauer hängt häufig vom Individualfall ab. Typischerweise zeigen dreijährige Kinder, die beim Eintritt in den Kindergarten zum ersten Mal mit der Zweitsprache in Kontakt kommen, große Fortschritte im Sprachverständnis nach etwa einem Jahr. Einige Untersuchungen zeigen jedoch, dass diese Kinder auch noch im Alter von 5 Jahren ein schlechteres Sprachverständnis in der Zweitsprache haben als gleichaltrige einsprachige Kinder oder Kinder mit gleichzeitigem Spracherwerb. Dies lässt sich damit erklären, dass die Fähigkeit der Kinder, neue Wörter zu lernen, sehr stark vom Sprachangebot abhängig sein kann. Kinder mit sukzessivem (nacheinander) Spracherwerb bekommen einen geringeren und qualitativ unterschiedlichen sprachlichen Input als Kinder, die mit mehreren Sprachen von Geburt an aufwachsen. Wie lange es tatsächlich dauert, bis die Kinder nach dem ersten Kontakt mit der Zweitsprache tatsächlich anfangen, in dieser zu kommunizieren, kann sehr unterschiedlich sein.

¹ Houwer, 2017

Zu den wirkenden Faktoren gehören hier u. a. die Persönlichkeit und die Stärke der emotionalen und kulturellen Verbindung der Kinder zu ihrer Erstsprache.



Fallbeispiel 1 – nacheinander – sukzessiv zweisprachig

Hugo wächst zweisprachig Französisch-Deutsch auf. Die Sprache der Eltern – Französisch – wird zu Hause gesprochen. Mit der Sprache der Umgebung – Deutsch – kommt Hugo erst mit dem Eintritt in den Kindergarten in Kontakt. Deutsch wird zu seiner Zweitsprache.



Fallbeispiel 2 – gleichzeitig – simultan dreisprachig

Katarina wächst dreisprachig Tschechisch-Portugiesisch-Deutsch auf. Zu Hause bekommt sie von Geburt an einen ausgeglichenen sprachlichen Input in den beiden Sprachen der Eltern. Die Familiensprache, die Sprache, in der die Eltern miteinander zu Hause kommunizieren, ist Deutsch. In der Umgebung und in der Tagespflege, die sie ab dem 1. Lebensjahr besucht, wird sie mit der deutschen Sprache konfrontiert.



Fallbeispiel 3 – simultan/sukzessiv dreisprachig

Eloise wächst dreisprachig Englisch-Französisch-Deutsch auf. Zu Hause bekommt sie von Geburt an einen ausgeglichenen sprachlichen Input in den beiden Sprachen der Eltern – Englisch und Französisch. Die Familiensprache ist Englisch. Mit dem Eintritt in einen Deutsch-Englisch zweisprachigen Kindergarten wird sie mit der deutschen Sprache konfrontiert und erhält in dieser Sprache einen strukturierten Input.

Was ist normal?

Typische Merkmale

Sowohl beim gleichzeitigen – simultanen – als auch beim sukzessiven (nacheinander) Spracherwerb wirkt eine Reihe von Faktoren, die den Verlauf beeinflussen. Dies können soziale Faktoren sein, emotionale Faktoren oder kognitive und begabungsbedingte Faktoren. Zu den wichtigen Einflüssen gehören die linguistischen Wirkungen der beteiligten Sprachen. Beim gleichzeitigen

Spracherwerb wird häufig untersucht, wie die beteiligten Sprachen aufeinander wirken. Beim sukzessiven (nacheinander) Spracherwerb wird häufig der Einfluss der Erstsprache auf den Erwerb der Zweitsprache analysiert. Man spricht hier von Übertragungen von der einen Sprache auf die andere. Diese Übertragung wird als Transfer bezeichnet. Führt der Transfer zu einem negativen Ergebnis, spricht man von einer Interferenz.

Bei den mehrsprachig aufwachsenden Kindern lassen sich einige Merkmale beobachten, die dadurch erklärt werden können, dass die Sprachen aufeinander wirken.

Die Sprachen wirken aufeinander! – Sprachliche Interferenzen

Sprachliche Interferenzen sind Überlagerungen von Elementen, Regeln oder Strukturen einer Sprache auf die andere(n). Sie gehören zum normalen Ablauf der mehrsprachigen Entwicklung und lassen mit dem Voranschreiten des Spracherwerbs nach. Sie können im Bereich der Aussprache, des Wortschatzes oder der Grammatik auftreten.

➔ Beispiel für eine Interferenz im **Bereich Aussprache**: „Sau mal, Mama!“, sagt die 5-jährige griechisch-deutschsprachige Maria anstatt: „Schau mal, Mama!“. Da im Griechischen der Laut /sch/ nicht vorkommt, wird dies auf das Deutsche übertragen, indem zwischen den Lauten /s/ und /sch/ kein Unterschied gemacht wird.

➔ Beispiel für eine Interferenz im **Wortschatz**: „Die Giraffe hat einen langen Nacken“, sagt die 5-jährige englisch-deutschsprachige Laura. Es wird das Wort gewählt, das im Englischen den Körperteil bezeichnet und nicht zwischen dem Begriff Hals und Nacken differenziert.

➔ Beispiel für eine **grammatische Interferenz**: „Ich habe gehabt Fieber“, sagt der 6-jährige italienisch-deutschsprachige Enrico. Das für das Italienische korrekte Satzmuster wird auf das Deutsche übertragen.

Es wird vermischt! – Sprachmischungen

Bei Sprachmischungen werden während des Sprechens Wörter oder Satzteile aus einer anderen Sprache dazwischengeschoben. Sie treten nur punktuell auf, geben den Eindruck eines Fremdkörpers und stören häufig den Redefluss des Sprechers. Sie treten besonders in der frühen Phase des Spracherwerbs auf.

➔ Beispiel: „You know, we have to cut this and dann Marienkäfer ausmalen“, sagt der 4-jährige David, wenn er erzählt, welche Aufgabe sie für das Wochenende vom Kindergarten bekommen haben.

Es wird zwischen den Sprachen umgeschaltet! – Code-Switching

Code-Switching oder Kodewechsel bezeichnet bedarfsorientiertes Umschalten zwischen den Sprachen. Es kann sich auf einzelne Wörter, Sätze oder ganze Phrasen beziehen. Ein Kodewechsel kann unbewusst oder absichtlich aus mehreren Gründen erfolgen:

- aufgrund mangelnder Sprachbeherrschung der weniger dominanten Sprache
- durch die sozial-emotionale Bindung an die dominante Sprache
- aufgrund der Veränderung des sozialen Kontextes
- aufgrund der Veränderung der Gesprächsteilnehmer-Konstellation
- durch einen Themenwechsel
- aus stilistischen oder metaphorischen Gründen, um eine Erzählung besonders auszuschnücken

Kodewechsel ist auch als eine Fähigkeit von mehrsprachigen Kindern zu sehen, um im geschickten Umgang mit Sprache den Gesprächspartner und den Kontext zu berücksichtigen.

Beispiel für einen Kodewechsel beim Themawechsel: „Heute haben wir doch die Matheprobe geschrieben and I think I did it well, but Lisa was a bit sad, because Marco . . .“, sagt die 9-jährige Namita, als sie von der Schule kommt und ihrer Mama erzählt, wie der Tag war.

„Nein, ich will nicht!“ – Sprachverweigerung

Im Laufe der Sprachentwicklung kann es zu Verweigerung einer der Sprachen kommen. Das kann sich auf eine Person oder auf eine Umgebung beziehen. Die Gründe dafür können unzureichende sprachliche Anregungen sein, negatives Prestige der Sprache oder mit der Sprache (und mit den Personen, die diese vertreten) verbundene negative Emotionen. Etwa ein Viertel der gleichzeitig mehrsprachigen Kinder verweigert die Sprache, die zu Hause gesprochen wird, kurz nachdem sie in den Kindergarten kommen. Dies führt dazu, dass das Kind und die Eltern in ihrer gemeinsamen Kommunikation unterschiedliche Sprachen nutzen. Das kann die familiäre Kommunikation und die Familiendynamik negativ beeinflussen². Bei den sukzessiv (nacheinander) mehrsprachig aufwachsenden Kindern kommt es eher selten vor, dass sie die Erstsprache verweigern.

Die Verweigerung einer Sprache ist als eine natürliche Reaktion des Kindes auf seine in dieser Sprache (noch) nicht entwickelte Kompetenz zu werten. Treten in der sprachlichen Entwicklung des Kindes keine weiteren Schwierigkeiten auf, besteht hier kein Grund zur Sorge.

Das erste Wort kommt etwas später! – Verspäteter Sprachbeginn

Bei Mehrsprachigkeit ist ein Sprachbeginn im 14. bis 16. Lebensmonat normal. Die einzelnen Erwerbsstufen werden einfach zeitlich verschoben. Unterschiedliche linguistische Komplexität

2 Houwer, 2015

der Sprachen, Häufigkeit des Gebrauchs einzelner Sprachen oder die Sprachmotivation spielen hierbei eine Rolle.

Eine Sprache wird stärker sein! – Dominante Sprache

Sind sich die Sprachen aus linguistischer Sicht ähnlich, wie etwa Deutsch und Englisch, und der Input und die Motivation in den beiden Sprachen in gleichem Maß vorhanden, so werden sich die Sprachen gleichzeitig entwickeln. Unterscheiden sich die Sprachen in ihrer Struktur stark voneinander und ist eine der Sprachen stärker in der Umgebung vertreten, so kann es vorkommen, dass die Entwicklung der beiden Sprachen unterschiedlich verläuft. Die linguistisch einfachere Sprache, die auch die Umgebungssprache ist, wird sich zur „dominanten Sprache“³ entwickeln und die linguistisch komplexere Sprache, in der das Kind auch weniger Input bekommt, zur „schwachen Sprache“.

Was ist nicht entwicklungsconform?

Wie lassen sich die Hinweise auf eine mögliche Sprachstörung im Spracherwerb der Kinder erkennen? Die folgenden drei Schritte und die dazugehörigen Leitfragen helfen, mögliche Risiken für die Sprachentwicklung zu identifizieren.

Um die Sprache des Kindes richtig einschätzen zu können, müssen der sprachliche Kontext und das Sprachangebot beurteilt werden. Wie viel und in welchen Situationen wird mit dem Kind in welcher Sprache gesprochen? Wie oft und wann hat das Kind die Möglichkeit, die Sprachen zu nutzen? In diesem ersten Schritt wird festgestellt, ob es sich um einen gleichzeitigen (simultanen) oder um einen sukzessiven (nacheinander) Spracherwerb handelt.

Schritt 1: Sprachliche Settings identifizieren

- Welche Sprachen hört das Kind aktuell? Zu Hause, in der Tagespflege, unterwegs?
- Welche Sprachen werden mit dem Kind gesprochen? Von Erwachsenen und von anderen Kindern?
- Ab welchem Alter hat das Kind einen regelmäßigen (fast täglichen) Input in diesen Sprachen bekommen?

Danach können das Sprachverständnis und die Sprachproduktion entsprechend eingeschätzt werden.

3 Die meisten Mehrsprachigen erreichen nicht in allen Sprachen das gleiche Niveau. Häufig entwickelt sich eine der Sprachen zur sogenannten dominanten Sprache. Dies kann sich im Laufe der Sprachentwicklung – zum Beispiel mit dem Schuleintritt – verändern.

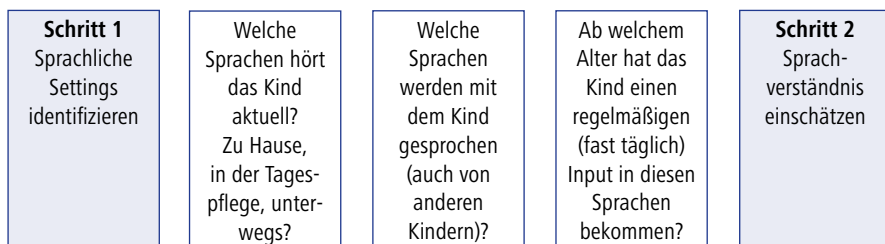


Abb. 1: Sprachliche Settings identifizieren

Bei den nachfolgenden Fragen geht man davon aus, dass mehrsprachig simultan aufwachsende Kinder einen regelmäßigen sprachlichen Input in allen Sprachen bekommen. Im Falle des sukzessiven (nacheinander) Spracherwerbs sollten Kinder mindestens 6 Monate lang Kontakt mit der Zweitsprache gehabt haben.

Die Fragen können zur ersten Orientierung bei Kindern ab 18 Monaten dienen, indem die Eltern sich diese selbst stellen. Sie können jedoch auch dem pädagogischen Personal helfen, eine Einschätzung zu bilden, indem die Eltern zum Verlauf des Spracherwerbs befragt werden.

Schritt 2: Sprachverständnis einschätzen

gleichzeitig – simultan

- Versteht das Kind beide Sprachen?
- Entspricht das Sprachverständnis in mindestens einer Sprache dem Level eines einsprachigen Kindes?

nacheinander – sukzessiv

- Versteht das Kind die Erstsprache, aber nicht die Zweitsprache?
- Versteht das Kind die Zweitsprache, aber nicht die Erstsprache?
- Versteht das Kind beide Sprachen?
- Entspricht das Sprachverständnis entweder in der Erstsprache oder in Zweitsprache oder in beiden Sprachen dem Level eines einsprachigen Kindes?

Bei der Einschätzung der Sprachproduktion gilt es zu berücksichtigen, dass man darunter nicht nur die Produktion einzelner Wörter versteht, sondern auch deren sinnvolle Anwendung und das Sprechen von Sätzen.

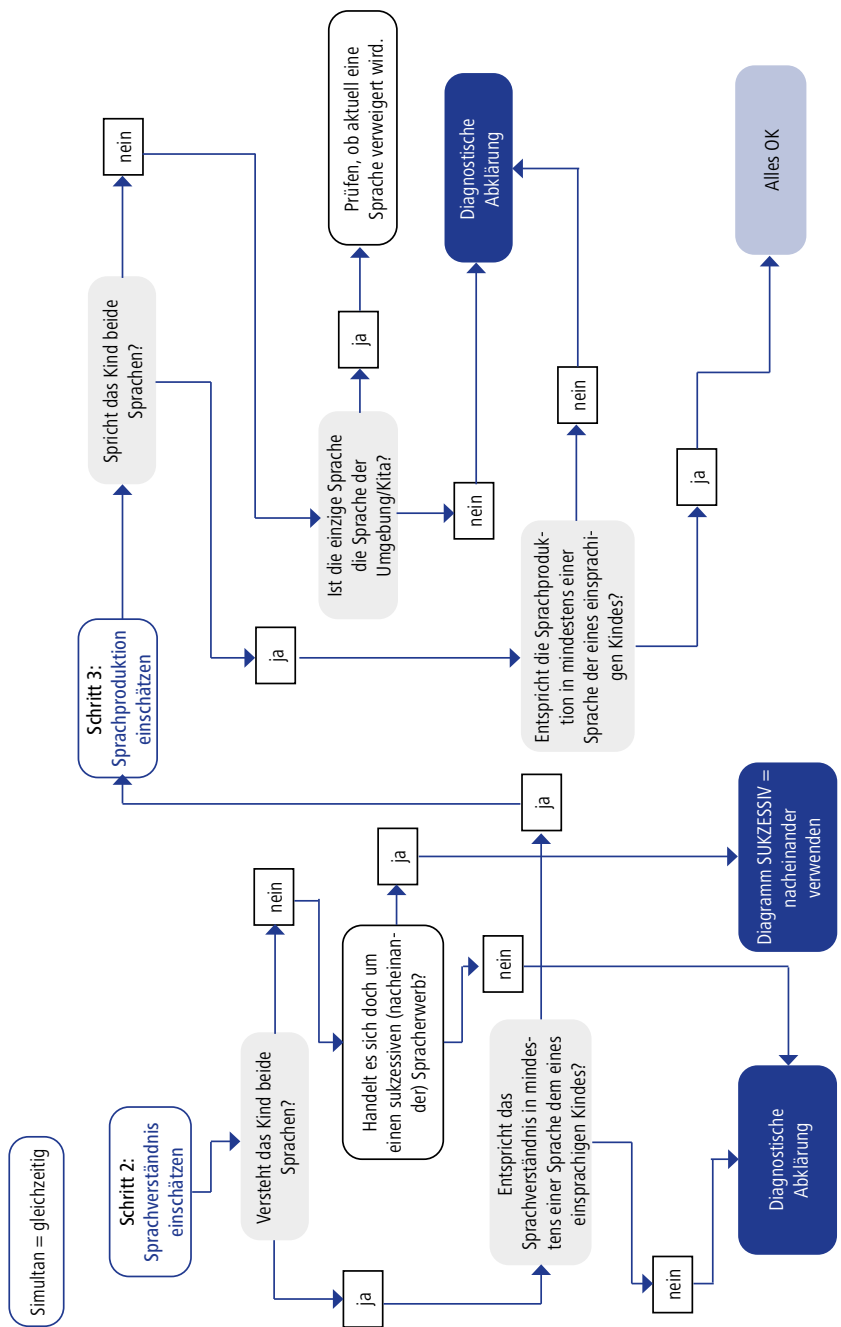


Abb. 2: Einschätzung der Sprache beim simultanen (gleichzeitigen) Spracherwerb

Schritt 3: Sprachproduktion einschätzen

gleichzeitig – simultan

- Spricht das Kind beide Sprachen?
- Ist die einzige Sprache, die das Kind spricht, die Sprache der Umgebung/Kita?
- Entspricht die Sprachproduktion in mindestens einer Sprache dem Niveau eines einsprachigen Kindes?

nacheinander – sukzessiv

- Versteht und spricht das Kind die Erstsprache, aber kaum die Zweitsprache?
- Versteht und spricht das Kind die Zweitsprache, aber kaum die Erstsprache?
- Spricht (verwendet) das Kind beide Sprachen?
- Entspricht die Sprachproduktion in der Erstsprache dem Level eines einsprachigen Kindes?
- Kommuniziert das Kind fließend in der Zweitsprache?
- Kommuniziert das Kind fließend in mindestens einer der Sprachen?

Die Flussdiagramme leiten Sie durch die Einschätzung des Sprachverständnisses und der Sprachproduktion beim simultanen (gleichzeitigen) und beim sukzessiven (nacheinander) Spracherwerb. Sie helfen Ihnen zu entscheiden, ob eventuelle Risiken bestehen und im Einzelfall eine Abklärung durch Experten erforderlich ist.

Um die Besonderheiten der sprachlichen Entwicklung bei Mehrsprachigkeit zu verstehen, wurden bisher mehr typische Verläufe bei gleichzeitigem Spracherwerb als beim Erwerb mehrerer Sprachen nacheinander untersucht.

Aufgrund der großen Vielfalt bei der sukzessiven (nacheinander) Mehrsprachigkeit lassen sich typische Verläufe nur eingeschränkt beschreiben. Jedoch sind typische Erscheinungen und Phänomene zu beobachten, die dabei helfen, Risikofaktoren oder Indikatoren eines möglichen Sprachproblems oder einer Sprachstörung frühzeitig zu erkennen.